

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Schatzkammer der Gläubigen, in welcher die Lehre vom wahren Glauben, Gerechtigkeit, Seligkeit, Majestät, Herrlichkeit, christlichem Leben, ...

Praetorius, Stephan

Frankfurt, 1758

VD18 13207261

Das IXte und letzte Kapitel. Von der wahren Gottseligkeit der Kinder Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-191669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-191669)

und Seele. Denn Gott euer Vater, der euch zu seiner Kindschaft berufen hat, ist heilig. Bey ihm ist kein Fressen, Saufen, noch Unzucht.

Das IXte und letzte Kapitel.

Von der wahren Gottseligkeit der Kinder Gottes.

1. Weißt du noch mehr, das Gott von wahren Christen zum seligen Gebrauch ihres Heils erfordert?

¶ Eines ist noch übrig.

2. Was ist doch dasselbige?

Wenn nun alles, was in den vorigen Kapiteln erzählet, da ist, nämlich, Erkenntniß der hohen Würde, zu welcher wir in Christo also erhaben, daß wir in ihm engelrein, gerecht, heilig, und Gottes liebe Kinder worden: Wie auch die Annehmung dieser großen Gnade durch den Glauben, und in derselben ein friedsamers, fröliches und dankbares Gemüth, welches das Ewige dem Zeitlichen weit vorziehet: So ist ferner Gottes Wille, daß ein solcher großer Heiliger, ein solches Gnadenkind, welches so gerecht und unsterblich geworden, als ein Engel, sein Fleisch tödte, und seinem hohen Stande würdiglich lebe, Gott in aller Furcht kindlichen Gehor-

9. Ein
gottselig
ges Leben.

Gehorsam leiste, und ihm diene sein Lebelang, in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, nach dem herrlichen Spruch Pauli, Tit. 2. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihn selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Denn der neue Gehorsam muß nicht weggelassen werden. Wer den Glauben und den Geist Gottes hat, der läffet sich nicht nöthigen.

Denn weil uns Gott das Leben gegeben hat, nicht, daß wirs mißbrauchen sollen zu allerley Sünde und Schande, sondern zu aller Gerechtigkeit und Ehrbarkeit, in der Stille unsers Berufs, so will sichs ja nicht anders gebühren, als daß wir uns aller Laster enthalten, und die reizenden Flammen der verderbten Natur mit allem Eingeben des Teufels tödten. Ja, daß wir uns vor allem hüten, welches uns ärgerlich oder anstößig seyn könnte, juxta illud? Vitare peccata est vitare occasionem peccatorum. Denn so schreibet Petrus, 1 Petr. 1. Seyd heilig in all eurem Wandel, gleich wie euer himmlischer Vater, welcher euch berufen hat zu seinem Reich und Herrlichkeit, heilig ist. Und Paulus Röm. 8. Tödtet die Geschäfte des Fleisches. Wodurch?
Nicht

Nicht allein durch Betrachtung des Gesetzes, oder des ernstern Willens Gottes, sondern auch, und zwar vornehmlich, durch Hülfe und Beystand des heil. Geistes, welcher in euch ist, und kräftiglich in euch wirkt. Wisset Gott Tag und Nacht um die Regierung seines heil. Geistes, und verlasset euch nicht auf euer Vermögen.

3. Was sagen die Gottlosen hierzu?

Gs gedenket mancher ruchloser Mensch, es schade ihm nichts, daß er sich der armen Welt gleichförmig mache, und seinen bösen Lüsten folge, wenn er nur den Namen eines Christen hat: Aber, sage mir, wie stehet doch solches einem Christen an? Stehet es wohl, daß du dich des heil. Worts und der Sacramente äußerst? Daß du vor übermäßigem Stolz und Trog nicht betest? Daß du Tag und Nacht voll Weins und Biers bist? Daß du viel vergebliche und ärgerliche Worte, ohne Scheu der hohen Majestät Gottes, verliereest? Daß du lästerst und fluchest? Daß du in Hurerey und Ehebruch lebest? Daß du geizest und wucherst? Daß du raubest und stielest? Daß du unschuldig Blut vergießest? und also Werke des Teufels und des Fleisches begehest? Kann doch kaum einer bey solchen und dergleichen Lastern eine adeliche Person seyn: Wie solltest du denn

Ob einer bey dem gottlosen Leben ein guter Christ seyn könnne?

Statii Schatzk. Nr bey

bey solchen und dergleichen Lastern ein Christ seyn?

Bedenke, Mensch, deine hohe Würde, dein kurzes Leben und die Erscheinung vor dem Gerichte Gottes, und stelle deine Sache also an, daß du am Ende deines Lebens sagen könnest: Mein frommer Gott! du hast mir das Leben gegeben, dasselbige habe ich durch deine Gnade, hoffe ich, zugebracht in der Stille, und in deiner heiligen Furcht. Meines Berufs habe ich treulich gewartet, niemand beunruhiget. Ich habe mich durch keine reizende Lust, noch böse Exempel zu gräulichen Sünden bewegen lassen. Meine Lust und Freude ist gewesen deine Wohlthaten und die Herrlichkeit des ewigen Lebens zu beherzigen. Ich habe mich sauber gehalten von den gemeinen Lastern. Ist aber ja etwas aus menschlicher Schwachheit und Vergessenheit mit untergelaufen, welches deinem heiligen Willen zuwider ist, dasselbige ist mir herzlich leid. Siehe! hier sind meine Thränen. Solch mein Leben aber, weil du es nun, Herr! von mir forderst, stelle ich dir wiederum zu in herzlicher Demuth und Gehorsam, und danke dir freundlich, daß du es mir so lange verliehen hast.

4. März

4. Warum leistet ein Kind Gottes dem lieben Gott freywillig den neuen Gehorsam?

Es erinnert sich, daß es in Christo gerecht und unsterblich worden, wie ein Engel, derowegen will es auch gerne ein englisch Leben führen. Denn sind wir Engel, so sollent wir auch uns mit keinen Sünden besrecken. Denn unsre Reputation und Hoheit ist zu herrlich, als daß wir sollten mit Sünden besreckt werden. Es führe ja ein jeder in seinem Stande ein tapfer, ernstes, nüchtern und züchtiges Leben, die Jungen sowohl als die Alten, die Alten sowohl als die Jungen. Man begeben sich auf keine Narrtheit und Eodderey, damit der heil. Geist nicht betrübet werde.

So kann auch Gott keine Leichtfertigkeit und Narrheit an seinen Kindern dulden, er muß die väterliche Ruthe in die Hände nehmen, und sträupen, vornehmlich, wenn es kein Versehen, sondern eine Gewohnheit ist. So sollte es billig zugehen, daß, wer einen Christen sähe, einen lebendigen Heiligen sähe, daß man gleich aus der Heidenenschaft nach den Christen laufen sollte, damit man sehen möchte, welche feine Leute sie wären, und welches göttlich Leben sie führten: Nun aber stoßen sie sich an unsre Sitten, und sagen, wir sind

Nr 2 die

die Frechsten und Muthwilligsten auf Erden, die weder Gott fürchten noch Menschen scheuen. Das ist ja nicht gut, daß ein solcher Klang hinter uns hergehen soll.

Insonderheit will ich die junge Welt zur Demuth ermahnet haben, und daß sie den Stolz von ihrem Leibe ablegen. Wem ist damit gedienet, daß du für deine Person reich und stolz bist, und hilfst niemand? Der ist köstlich und wohl gezieret, und vor dem soll man auch allein den Hut abnehmen, welcher seines Amtes treulich wartet, von Herzen demüthig ist, und seinem Nächsten gerne hilft. Man soll die faulen Prasser um ihres Stolzes und Hoffahrts willen nicht ehren.

5. Wer ermahnet die Christen zum neuen Gehorsam?

Es ermahnen dieselben dazu die lieben Apostel gar fleißig in allen ihren Episteln, zuvorans aber Paulus, Röm. 6. Sind wir mit Christo auferstanden, spricht er, und in ein ewiges göttliches Wesen getreten, so lasset uns auch ein neues Leben suchen. Welches schöne Kapitel ich einem jeden Christen zu lesen will befohlen haben. Doch gleichwohl also, daß keiner gedenke, er wolle durch seinen neuen Gehorsam allererst ein Christ werden. Wie wir denn ohne Zweifel darum mit so vielen Schwachheiten in

in diesem Leben umgeben sind, daß wir nicht vermessen werden, sondern gerne in Christo und in seiner Gerechtigkeit bleiben. Wer aber ein neues und Gott wohlgefälliges Leben führen will, der suche es ja nicht bey seinem Vermögen, sondern in herzlichlicher Bitte bey seinem Weinstocke Jesu Christo, der gesprochen hat: Ohne mich könnet ihr nichts thun. So wird er den Sündern feind werden, und die Gerechtigkeit lieben.

6. Ich fühle dies, leider! mehr, als mir lieb ist, daß nichts Gutes in meinen Kräften ist, derowegen will ich gerne alles bey Christo suchen: Aber weil mein Fleisch und Blut alles Gute stark bey mir hemmet und hindert, möchte ich wohl gerne wissen, wie ich ihm widerstehen soll?

Es ist, leider! allzu wahr, daß die Natur, ob sie gleich durch den heiligen Geist erneuret ist, gleichwohl dem Gesetze zuwider, und voll böser Lüste ist. Solchen Lüsten aber muß man mit allen Kräften widerstreben, daß sie nicht in die That gerathen, sonderlich durch ein ernstes stetes Gebet. Denn der Teufel ist den Heiligen feind, darum kann er sie stürzen, daß sie vor ihren Feinden zu schanden werden, so thut ers gerne. Die Mäßigkeit ist auch eine selige Arzney wider des Fleisches Loben, sammt täglicher Arbeit. Doch

ist Gott bey den Seinen. Er regieret sie durch seinen heil. Geist, und behütet sie vor Sünden. Fallen sie aber, so richtet er sie stracks wieder auf, daß sie in einem neuen Leben wandeln. Denn auch ihr Fallen muß ihnen zum Besten dienen. Ein Grechlicher ist demüthig, hält vest an der Gnade, und wandelt vorsichtiglich; doch ist stehen allezeit besser, als fallen, um des Bewissens und groben Pöbels willen, welcher den Rath Gottes niemals erkennen kann. Wer am allergottseligsten, züchtigsten und ehrbarlichsten lebet, der kann kaum vor der Sauwelt bleiben, wenn der Låsterer Låsterungen aussæet: Was wolte denn wohl geschehen, wenn die Schuld dabey wäre, und das Gewissen sich gefangen geben müßte?

Derowegen soll ein jeglicher wahrer Christ, wenn er des Morgens aufstehet, sich Gott gånzlich ergeben, und ihn ernstlich anrufen, und bitten, daß er ihn durch seinen heil. Geist leiten und führen wolle, damit er wider seine Gebote nicht handle: Ach Herr! regiere du mich, so bin ich vor Sünden behütet, und so wandle ich recht. Denn der Buchstabe thut es nicht, so thut es auch mein Aussatz und freyer Wille nicht, sondern allein dein Geist, welcher das neue lebendige Gesetz ist, und die Kinder Gottes treibet. Wie dich nun Gott

dar-

des Schatzes der Seligkeit. 631

darauf führet, so ist es recht, und so ist es sein gnädiger Wille. Du sollst dich an deinem Leben nicht ärgern, denn es ist in Gott gethan.

7. Was wird für diese schwere Arbeit, welche die wahren Christen in Tödtung des alten Adams anwenden, vor Belohnung erfolgen?

Wer in dem süßen Trost der empfangenen Gnade, und in der Hoffnung des ewigen Lebens, alle sein Thun auf eitel Gerechtigkeit und auf den Nutzen seines Nächsten setzet, und stets sein nüchtern und bey guter Vernunft bleibet, und sein Fleisch und Lüste durch ein tiefes Nachdenken, ja durch ein tiefes Seufzen zu Gott um Hülfe des heil. Geistes tödtet, und seine Kinder in Gottesfurcht auferziehet, sein Kreuz in der Stille und Geduld träget, seine Thorheit und Fehler mit heißen Thränen, ja mit dem theuren Blute Jesu Christi abwäschet, und so stirbt, der stirbt wie ein guter Baum mit edlen Früchten gezieret, und wird davon eine unaussprechliche Ehre und Belohnung haben. Denn hier sind wir nun Gnadenkinder, wiewohl in der Fülle Jesu Christi unter dem Kreuze: Aber dort werden wir beydes Gnadenkinder und Ehrenkinder seyn, ohne Kreuz, und werden uns über unsre große

Nr 4

Herr: